

Jesus *stellt sich* zunächst als Brot dar, bevor er *sich selbst als solches anbietet*. Er sagt: „Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“. Er deutet das Manna in der Wüste, im Bezug auf dieses Brot, als Brot der Befreiung und des ständigen Antriebs zur Verwirklichung unseres Freispruches. Außerdem ist er auch als Brot derjenige, der sein Volk ernährt und den man unterwegs braucht. Das ist eigentlich der Weg unserer mühseligen Menschengeschichte und unserer persönlichen Geschichte. Wie es mit Elija geschah, dem Gott das Brot und das Getränk geschickt hat, damit er sich stärkt und seinen Weg weitergeht, geschieht es auch mit dem ganzen Volk und mit jedem von uns. Insofern liefert die Gemeinschaft mit Jesus uns eben das, was unserem begrenzten Mensch-Sein fehlt, um das Unbegrenzte zu gewinnen und den Weg des Ewigen zu gehen. So ist Jesus das Brot des ewigen Lebens und das ewige Leben selbst. Das heißt er schenkt uns ein Leben, das nie vergeht und das durch das Fleisch des Gottessohnes unsere ganze Wirklichkeit rettet, nämlich unser verderbliches und sterbliches Fleisch, weil er es bis zu seinen Wurzeln heilt und unsterblich macht.



Bild einer breiten Blüte eines Ginsterstrauchs

GEBET

Der Ginster blüht immer noch in unseren Bergen und duftet in diesen warmen Tagen des Augustes. Und trotzdem fangen seine goldfarbenen Sträucher schon an zu verwelken und werden bald ganz vergehen. Unter einem dieser Sträucher habe ich mir manchmal vorgestellt, gleich Elija, als er seiner Wanderung und seiner Einsamkeit müde war, auf ein ähnliches Schicksal zu warten. Und doch eben da, o Herr, konnte Deine Hand ihn erreichen, um ihm Brot zu geben und seine Schulter zu schütteln. Auch ich warte hier auf Deine Aufforderung, damit ich aufstehe und den Weg weitergehe. Eben hier erreichst Du mich und ich freue mich immerfort, dass ich mit so vielen Geschwistern, die du rufst, weiter wandere – der Zukunft entgegen, die das Morgenlicht schon färbt. (GM/09/08/09)

1. Buch der Könige (19,4-8) 4 Elija ging eine Tagereise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. 5 Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein. Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! 6 Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin. 7 Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. 8 Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

Johannesevangelium (6,41-51) 41 Da murrten die Juden gegen ihn, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. 42 Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen? 43 Jesus sagte zu ihnen: Murr nicht! 44 Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zu mir führt; und ich werde ihn auferwecken am Letzten Tag. 45 Bei den Propheten heißt es: Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen. 46 Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen. 47 Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49 Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. 50 So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben. 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, (ich gebe es hin) für das Leben der Welt.